

Schulinternen Lehrplan zum modularen Kernlehrplan Literatur für die gymnasiale Oberstufe

Literatur

1	Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Andreas-Vesalius-Gymnasium	2
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur	6
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2	Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit	24
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	26
2.4	Lehr- und Lernmittel	42
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	43
4	Qualitätssicherung und Evaluation	44

Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Andreas- Vesalius-Gymnasium

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium stellt eine Mittelpunktschule im kleinstädtischen Raum dar, deren Schülerschaft sich aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammensetzt. Aufgrund des großen Einzugsbereichs der Schule kann in der Oberstufe ein breites Kursangebot gemacht werden. In der Regel können in der Stufe Q1 mehrere Literaturkurse angeboten werden. Die Konferenz der Kurslehrkräfte setzt sich aus drei Literatur-Lehrkräften zusammen, von denen zwei einen Zertifikatskurs besucht ha-

ben. Durch diese personelle Ausstattung ist das Andreas-Vesalius-Gymnasium in der Lage, Literaturkurse in den Bereichen Theater, Medien (hier: Film) und Schreiben anzubieten.

Durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für diese drei Lehrkräfte und weitere Interessierte in allen drei Inhaltsfeldern sichert die Schule das vielfältige, qualifizierte Angebot in Literatur und erweitert kontinuierlich auch das Reservoir der kreativen Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Selbstverständnis der Schule, die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden (Schulprogramm), kommt der Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die wichtige Funktion zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Die Bereiche Theater und Film präsentieren ihre Produkte öffentlich gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres. Dabei ist es in den letzten Jahren Andreas-Vesalius-Gymnasium zur Tradition geworden, die Bereiche Theater und Film in Zusammenarbeit mit den musikpraktischen Kursen und dem Sport-Tanz-Kurs der Q1 in einer großen Schul-Show am Ende des Schuljahres zusammenzuführen. Die Präsentationsformen des kreativen Schreibens hängen von den jeweiligen entstandenen Produkten ab. Denkbar sind: Lesung, literarisches Café, Anthologie in Form eines Readers, performative Darbietungsformen. Darüber hinaus bieten sich allen drei Bereichen des Faches Literatur vielfältige Möglichkeiten, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: Tag der offenen Tür, Kennenlern-Nachmittag für neue Schülerinnen und Schüler, Abschlussfeiern und Schulfeste. Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird in besonderem Maße dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit können sich thematisch grundsätzlich mit allen Fächern ergeben; am ehesten werden – wie bereits erwähnt - für die Ausstattung oder die musikalische Gestaltung der Produkte Kooperationen mit den affinen Fächern Kunst und Musik und Sport (Tanz) praktiziert.

Aufgrund der langjährigen Tradition in den künstlerisch-musischen Fächern hat sich an dem Andreas-Vesalius-Gymnasium ein hoher Standard an Raum- und Materialausstattung etabliert. So steht für den Bereich des kreativen Schreibens den Schülerinnen und Schülern eine hinreichende Anzahl von Laptops mit Internetzugang zur Verfügung.

Die Laptops werden auch für den Medienbereich genutzt, indem hier mit einem installierten Schnittprogramm Filmsequenzen digital bearbeitet werden können. Für den Bereich Film stellt die Schule digitale Foto- und Filmkameras mit externem Mikrofoneingang und Stativen zur Verfügung. Darüber hinaus werden diverse von den Schülerinnen und Schülern mitgebrachte Geräte genutzt.

Die Theaterarbeit findet überwiegend in einem mit Teppichboden ausgelegten Probenraum statt. Für Endproben und Aufführungen wird das städtische Bühnenhaus genutzt, das über eine Bühne mit Beleuchtungs- und Beschallungsanlage verfügt. Alle Literaturkursstunden liegen in einem zweistündigen Block entweder am Vor - oder Nachmittag, wobei die Literaturkursstunden alle zwei Wochen vierstündig unterrichtet werden. Die zweistündige Platzierung kommt der kreativen Arbeit entgegen.

Die Schule informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in Literaturkursen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im modularen Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilskriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,

- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder an dem Andreas-Vesalius-Gymnasium:

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium bietet folgende Inhaltsfelder von Literatur an:

- Inhaltsfeld Theater
- Inhaltsfeld Medien
- Inhaltsfeld Schreiben

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld Theater: Beispiel: Schul-Show: „In 80 Tagen um die Welt“ nach Jules Verne

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • (TP5)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.: - Projektorientierung - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (Blindenführen, Menschliche Maschine Bauen, Getragen Werden, Einander Auffangen,...), Feedbackregeln	PPP zum Lehrplan, Kopie mit zentralen Punkten, insbes. zur Leistungsbewertung -Schriftliche Hinweise zur Portfolioarbeit - Feedbackregeln im Überblick	• In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?
3. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • (TP2), (TP3), (TP4)	Erkunden des Raumes, Laufwege, Wahrnehmung des eigenen Ichs im Bühnenraum		• Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation beschrieben werden?
4. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • (TP3), (TP6) • „Fokus auf der Bühne“ nehmen und geben	• Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen,...) • Präsenzübungen • Körperübungen • Standbilder in Gruppen • Verschiedene themenbezogene Bewegungsübungen • Zeitlupenbewegungen		• In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren?
5. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können • Körperlichkeit und Imagination von Gefühlen im Raum verbinden (TP1), (TP 2)	• Einen imaginären Gegenstand durch den Raum tragen • An verschiedenen Stellen des Raumes unterschiedliche Gefühle darstellen		• Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
6. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation)	• Laute Formen • Kleine Szenen mit Fantasiensprache	- Zungenbrecher-Texte - Weinkorken	• Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?

	tion, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1)	• Artikulationsübungen	- Fantasiewörter - Lautgedichte	•
7. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4), (TR 5)	• z.B. Besuch einer Theaterproduktion oder deren Verfilmung • Beurteilung		Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterproduktion identifiziert
8.-9. Woche	Von der Tätigkeit zur Situation: • Erfahren und Verstehen der Grundsituation Haltung und Untertext: • Anwenden der Kategorien <i>Figur</i> und <i>Situation</i>; Einführen des Begriffes <i>Konflikt</i>; freies Improvisieren (fast) ohne Text mit einem Partner; den nächsten Zug aus dem Partner heraus entwickeln • Drehpunkt • Unterschied zwischen Statik und Dynamik im Spiel (TP !), (TP 2), (TP 4), (TP 5)	• Übung: „Die W-Fragen“ • Übung „Parkbank“ • Übung: „Vorgang versus Zustand“		• Wie ideenreich wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln gestaltet?
10. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4) (TP1), (TP2), (TP5)	Improvisationstheater - mit hinführenden Übungen und Warm-ups - Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele		In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?
11. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können • eine Personnage entwickeln • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. (TP 1 – 10)	• Typen des Alltags finden und darstellen • Rollenbiografien kreieren	Auftritt am Tag der offenen Tür: „Museum der Typen“.	Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzten Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?
12. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TR3)	Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmungsgebende Faktoren fürs Theater erfahren (eine Szene in Schlaglichtbilder zerlegen, Schwarzlichttheater, Gesichter im Lichtkegel von Taschenlampen, Spielen im Stroboskoplicht/ die unterschiedliche Wirkung einer Szene bei verschiedener Beleuchtung : volle Ausleuchtung, einzelne Lichtquellen im Raum unterschiedlich positionieren, Kerzenlicht)	- mobile Scheinwerfer - Taschenlampen - Kerzen - Schwarzlichtröhren und fluoreszierende Farben, Pappen, Stoffe - Stroboskop	• Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedliche Lichtquellen Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?

Beginn Projekt- phase 13.-14.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • (TR1), (TR4)	• Vorschläge und Sichtung von Theatertexten		• Wie konzentriert, zielgerichtet und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben?
15.-16.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1) • (TP3)	• Probebelesen • Vorstellen der Texte • Begründete Auswahl des Theatertextes „In 80 Tagen ...“ • Gemeinsames Lesen des Textes, spontanes Sammeln von Ideen zur kreativen Umsetzung • Rollenverteilung	- große Pappen (für die Ideensterne) - Internet (für Recherchearbeit)	• Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?
17. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • (TP11) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • (TP6), (TP9)	• Entwicklung von Rollenbiografien • Arbeit an der Rolle • Beginn regelmäßiger Treffs mit Vertretern der MUP-, Tanz- und Videokurse zwecks Austausch, Abstimmung kreativer Ideen.	- eigene Portfolio-Mappen - Musikeinspielungen	• In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiografien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? • In welchem Maße können nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? • Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt?

18.-22.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11) • (TR5), (TP5), (TP6), (TP9)	• Gestaltung eines Probewochenendes • Improvisatorische Einstiege in die Szenen • Konkretisierung: Inszenierung von Bildern • Weitere Treffs mit MUP-, Tanz- und Videokursen	- selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen	• Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung szenischer Darbietungen anderer?
23.-25.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TP6), (TP8), (TP9)	• Weitere Konferenzen (s.o.) • Suche nach Requisiten und Bühnenbildern • szenische Arbeit	-eigene Rechercheergebnisse - Szenenbeschreibungen - unterschiedliche Musiktitel	• Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?
26.-27.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • (TP6), (TP9), (TP10), (TP11)	• szenische Arbeit	- Terminplaner - Bühnenhaus-Belegungsplan	• Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufge-

				nommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?
28.-32.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) - in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) (TP2), (TP9), (TP10), (TR3), (TR4)	Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt. In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet. Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an Werbeplakaten gearbeitet. Je zwei TN erstellen Vorberichte für die Zeitung und den Lokalfunk. Je zwei Vierergruppen erstellen einen Flyer und das Programmheft. Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet. Zusammenführung der Ergebnisse der einzelnen Kurs	- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc. - Plakatpappen, Farben u.ä. - Sicherheitsverordnung für Schulaulen	- Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? - Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? - Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?
33.-38.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP12) - unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) (TP4), (TR2), (TR3), (TR4), (TR5)	Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.	- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.	- In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? - In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? - Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? - Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei

Unterrichtsvorhaben Theater

				der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?
--	--	--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld Medien: Produktion eines Kurzfilms

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben. (MR4)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Film“: – Projektorientierung – Handlungsorientierte Filmanalyse – Arbeit mit Portfolios – Bewertungskriterien	PPP „Lehrplanauszüge“	
Einführung in das filmische / bildliche Denken 2. – 3. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden (MR2) • (MR1), (MR4), (MR5), (MR6), (MP2), (MP3), (MP4), (MP6)	Bilder sehen lernen – Wahrnehmungsübungen anhand von Bildern und Filmstills – Fotografieren von Begriffen (Stolz, Angst, Ausgrenzung, Glück, Einsamkeit usw.)	Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentationsprogramm) Digitale Fotokameras Beamer/ TV-Monitor	• Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu Medienprodukten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
Einführung in die filmische Gestaltung 4. – 7. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) • (MP2), (MP6), (MR4), (MR5), (MR6)	Kennenlernen der grundlegenden filmischen Gestaltungsmittel: – Einstellungsgrößen – Kameraperspektiven – Kamerabewegungen – Bildgestaltung (Kadrierung) Praktische Übungen mit der digitalen Fotokamera – Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung)	Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentation) oder Filmsequenzen Digitale Fotokameras Beamer/ TV-Monitor	• Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?
Einführung in die Filmtechnik 8. – 10. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • Produktionstechniken selbstständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2)	Praktische Übungen mit der digitalen Filmkamera: – Visualisierungsübungen von einfachen Abläufen (Brief schreiben, Kaffee trinken, telefonieren ...) im Kameraschnitt – Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung, Technik)	Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer Beamer/ TV-Monitor	• Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen?

	• (MP1), (MP2), (MP4), (MP6), (MP7), (MR1), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7)			
11. – 13. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) • (MP1), (MP2), (MP6), (MP7), (MR2), (MR4), (MR6), (MR7), (MR8)	Praktische Übungen zum Schuss-Gegenschuss-Prinzip: – Kamera- und Handlungsachse – 180 Grad-Regel – Achsensprung Analyse von Filmsequenzen zum SRS-Prinzip Einführung in die Montage: – Übungen zu Bild-Bild-Kombinationen – Kuleschow-Experiment (selbst gemacht)	Digitale Fotokameras Beamer/ TV-Monitor Filmsequenzen Filmstills (ausgedruckt und laminiert oder als JPEG in Präsentation) oder Filmsequenzen	• In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert?
14. – 15. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) • (MP1), (MP6), (MR1)	Filmische Auflösung: – Scriblen eines Storyboards – Erstellen eines Fotoboards – Praktische Visualisierungsübungen von komplexeren Abläufen (Gespräch, Treffen, Vortrag ...) mit der Filmkamera – 5-Shot-Verfahren (eine Situation in 5 Bilder aufteilen)	Karteikarten (für Storyboard) Digitale Fotokameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer Beamer/ TV-Monitor	• Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber medienpraktischen Verfahren und ungewöhnten Darstellungsformen? • Inwiefern werden bei Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar?
Mediale Wirkung 16. – 19. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) • den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben (MR4) • die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6)	Analyse von Filmsequenzen unterschiedlicher Produktionsformate (Spielfilm, Dokumentarfilm, Video-clip, Reportage, FS-Bericht, Portrait, Zeitzeugeninterviews) im Hinblick auf: – Figurenanalyse – dramatischer Konflikt – dramatischer Bogen (3-Akt-Struktur) – Handlungsverlauf – immer wiederkehrende Themen – Story, Plot – Format- und genretypische Merkmale (Erzähl-, Gestaltungs- und Funktionsweisen) Montageformen analysieren: – Parallelmontage – Kontinuitätsmontage	Filmbeispiele (Fiktional und Nicht-fiktional) Beamer/TV-Monitor	• In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)? • Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert? • ggf. Besuch eines Fernsehsenders (WDR)

	• (MP3), (MP4), (MP6), (MR1), (MR2), (MR4), (MR5)	- Assoziationsmontage Filmen eines Interviews	Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer	
Vertiefung der Filmtechnik 20. – 23. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) • die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) • Produktionstechniken selbstständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2) • (MP1), (MP4), (MR1), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7)	Handlungsorientierte Analyse einer Schlüsselszene eines Spielfilms: - Nachdrehen einer Filmsequenz (z.B. Reverszene in „Der einzige Zeuge“, R: Peter Weir) - Erstellen von Sequenzprotokollen - Erstellung von Filmstills der Sequenz - Erstellung eines Floorplans - Erstellung eines Drehplans Einführung in die Schnitttechnik: - Bild und Ton schneiden - Nachvertonung mit Musik	Filmstills der Schlüsselszene (ausgedruckt und laminiert oder digital auf dem Smartphone/Tablet) Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer Beamer/TV-Monitor Schnittcomputer	• Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert? • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)?
Beginn Projektphase Planung einer Filmproduktion 24. – 27. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung medialer Teilprodukte ausarbeiten und darlegen (MP1) • weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen (MP5) • (MP7), (MR1), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6)	- Themenfindung und Recherche - o Figuren/Charaktere - o Handlung - o dramaturgischer Ablauf - Entwicklung eines Exposees - Verfassen eines Treatments - Erstellung eines Drehbuchs - o Dialoge - o Setting - Erstellung eines Storyboards für ausgewählte Szenen - Erstellung eines Drehplans/ einer Shootingliste: - o Szenen - o Drehorte - o Terminierung - o Requisiten - o Darsteller - o Filmteam		• Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themen- und Formatsuche und -auswahl? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung eines Medienprodukts reflektiert werden? • Wie realistisch werden Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar werden das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte begründet (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste)? • Inwiefern werden Medienprodukte, sowohl - Einzelsequenzen wie auch komplexere Produktionen - sinnvoll strukturiert?

				Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?
Produktions- und Postproduktionsphase 28. - 34. Woche (Produktion idealerweise im Block von 3 Drehtagen)	Die Schülerinnen und Schüler können... - das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten (MP6) - unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7) (MR1), (MR2), (MR3), (MR4), (MR5), (MR6), (MR7), (MR8), (MP2), (MP3), (MP4)	Durchführung der Dreharbeiten: - Arbeitsbereiche bei der Filmproduktion unterscheiden - Casting durchführen und Rollen erarbeiten - Drehgenehmigungen beantragen - Technik auswählen und checken Filmschnitt: - Bild- und Tonnachbearbeitung - gedrehtes Material technisch und ästhetisch reflektieren - Filmmaterial sichten, auswählen und ordnen - Nachvertonung mit Musik, Geräuschen u.a. - Musik und Geräusche entsprechend der Story auswählen - Titel- und Abspanngestaltung	Digitale Filmkameras, Stative, Mikrofone, Kopfhörer, ggf. Schweinwerfer Beamer/TV-Monitor Schnittcomputer	- In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurde ein Arbeitsbereich innerhalb der Medienproduktion bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich und teamorientiert übernommen (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie)? - Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen? - In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar? - Ausleihe der Filmtechnik aus einem Medienzentrum
Postproduktion 35. – 36. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... - die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen (MR7) (MR1), (MR2), (MR3), (MP2), (MP3), (MP4), (MP5), (MP6), (MP7)	Reflexion des Endschnitts: - Überlegungen zur Überarbeitung/ Verbesserung des Produkts - den geschnittenen Film technisch, ästhetisch und dramaturgisch reflektieren Rechtliche Rahmenbedingungen beachten, prüfen und reflektieren: - Urheberrecht - Recht am eigenen Bild - Jugendschutzregelungen	Schnittcomputer	- Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Produktionstechnik und Materialeinsatz kritisch reflektiert? - Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? - Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? - Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?
Präsentation des Films 37. – 38. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren (MP8)	Vorbereitung und Durchführung einer Filmvorführung: - Termin festlegen und Raum buchen - Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Einladungen, Plakate u.a.) - Preview des Films (Bild- und Tontest am Präsentationsort)	Beamer Beschallungsanlage (Lautsprecher) Mikrofone DVD-Player (Präsentationsraum,	- Inwieweit werden bei der Präsentation des Medienprodukts der Adressatenbezug berücksichtigt? - Inwiefern wurden im unmittelbaren Umfeld von Präsentati-

	• (MR3), (MR4), (MR5), (MR6)	- Rahmenprogramm - o Gespräche mit Filmemachern - o Ausstellung von Making-Of-Fotos, - o Ausstellung von Requisiten und Bühnenbild, Storyboards u.a. - Präsentation des Endprodukts - o Moderation - o Technik Weitere Präsentations- und Verteilungsmöglichkeiten des Films: - Wettbewerbe - Schulhomepage - (über)regionale Fernsehsender - Internet - DVD	verdunkelbar)	onen Aufgaben in Teamarbeit anhand eines Leitfadens durchgeführt (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)? • ggf. Kooperation mit dem Kino vor Ort • ggf. Besuch eines Filmfestivals in näherer Umgebung (z.B. Münster, Dortmund, Hamm, Lünen, Oberhausen, Duisburg, Köln u.a.)
Reflexion des Kurzfilms/ mediale Wirkung 39. – 40. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können... • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten (MR8) • (MR7), (MP8)	Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion und Verbesserungsvorschläge Reflexion des Filmproduktionsprozesses		• Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? • Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? • Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten? • Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Projekts eingeschätzt?

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld Schreiben: Autobiographische Texte

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - spezifische sprachliche Gestaltungsmittel und Darstellungsformen von Textformen unterscheiden und im Hinblick auf ihre Gestaltungsabsicht bewerten (SR1) - Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) (SR2), (SR3)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Kreatives Schreiben“, u.a.: Leistungsanforderungen Projektorientierung Kreativitätsbegriff Bewertungskriterien Abbau von Schreibhemmungen a. Namensanagramme mit anschließender fiktiver Biographie: Was wäre aus mir bei anderer Anordnung der Buchstaben meines Namens geworden? b. Wahr oder falsch? Eine erfundene und eine wahre Episode aus dem eigenen Leben in nur 10 Sätzen erzählen, die Gruppe rät, welche zutrifft. c. Vokalvereinzelung: Gedicht über mich: z.B. „Doro tobt oft grob...“ d. Klopfwörtertexte e. Bestellte Texte	PPP zum Lehrplan, Kopie zur Leistungsbewertung	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
3.-6. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1) - Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) (SP3), (SP4), (SR1), (SR2)	Themenfindung durch Impulse wie Riechtexte, Bildtexte, Fühltexte, Geräuschtexte. In dieser Phase kristallisiert sich das Interesse an autobiographischen Texten und damit das Thema heraus.	Bilder, Geruchsproben, Gegenstände	- Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? - Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?
7.-9. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1) - Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) (SP3), (SP4), (SR1), (SR2)	Themenentwicklung durch den Einsatz von Ideensternen, wobei die Gruppen ihre Sternmittelpunkte selbst festlegen (z.B. „Ich“, „Schulzeit“, „Erste Liebe“, „Mama“ etc.). Es entstehen erste themenorientierte Texte.		- Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? - Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?

10.-12. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsicht beschreiben (SR2) • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale und zielgerichtet einsetzen (SP4) • verschiedene Verfahren zur Lektorierung unterscheiden und anwenden (SP5) • (SP6), (SR4)	Erste Lektorierungsverfahren werden eingeführt, die an den entstandenen Texten eingeübt werden („Zurückschreiben“, „Über-den-Rand-hinaus“ etc.).	Großformatige Blätter	• In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden? • Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet?
13.-16. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten auswählen und erproben (SP3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) • (SP1), (SP2), (SR1), (SR2)	Kreativierungsverfahren zur systematischen Förderung der Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Arbeitsaufträge zur Durchbrechung von Kreativitätsbarrieren durch Verfahren der Inspiration, Systematik, Übertragung, Vertiefung, Vereinfachung, Irritation werden erteilt: a. Stilübungen, b. Verdichtungen, c. Sprachmusterverschiebungen, d. Analogtexte zu literarischen Vorlagen Die in der Themenentwicklung entstandenen Ideensterne können dabei immer wieder Ausgangspunkt neuer Texte sein.		• Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar?
17.-18. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • zwischen unterschiedlichen Gestaltungsvarianten des Textlayouts unterscheiden und Wirkungsabsichten benennen (SR4) • verschiedene Möglichkeiten der Textpräsentation, auch unter Nutzung neuer Medien, unterscheiden (SR5) • eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) • (SP3), (SR1), (SR2)	Entwicklung und Präsentation individueller Zwischenprodukte Beispiele: Kalender, Textschatzkästchen, Postkarten, Textportfolio, Computer-Text-/Bildgestaltung... (Grundlage u.a. auch für die Leistungsbewertung)	u.a. Computer (Text-Layout)	• Wie differenziert wird die Eignung von Formen der Textpräsentation (in unterschiedlichen Medien, in unterschiedlicher äußerlicher Gestaltung) reflektiert und hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen beurteilt?

Beginn Projektphase 19.-20. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • eine geeignete Form der Textpräsentation auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP5) • (SP7), (SR4), (SR5)	Entwicklung eines systematischen Schreib/Präsentationsansatzes für das gemeinsame Endprodukt. Reflexion der Möglichkeiten: Variante A: Das Literaturmagazin - drei mögliche Beispiele: <u>1. Verknüpfung im Rahmen</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriteriengestützt die gelungensten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Um sie herum wird vom Kurs eine Rahmenerzählung entwickelt. Weitere neue Texte, die diesen Rahmen füllen, werden produziert. Alles wird zu einem konsistenten Endprodukt zusammengefügt. <u>2. Thema mit Variationen</u> Der Kurs wählt einen besonders gelungen Text zu einem speziellen Aspekt des autobiographischen Grundthemas aus (z.B.: „Erste Liebe“). Dieser Text wird ... - in verschiedenen Textarten - oder aus verschiedenen Perspektiven - oder erzähltechnisch nach dem Vorbild „Lola rennt“ (Zeitschleife) - oder mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten variiert. Es entsteht ein Endprodukt, dessen Zusammenhang durch die formalen Korrespondenzen gestiftet wird. <u>3. Episodenroman</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriteriengestützt die brauchbarsten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Jede/r Schreiber/in gestaltet aus diesen – und weiteren noch zu verfassenden – Texten Episoden einer autobiographisch gefärbten Figur des Romans. Die Episoden werden zu einem gemeinsamen Textprodukt montiert. Variante B: Literarisches Café - Auswahl zum für den Vortrag im Rahmen einer Cafésituation geeigneter Texte. - Ausprobieren und Einstudieren szenische Mittel, um die Präsentation der Texte reizvoll gestalten zu können. - Planung und Entwicklung der räumlichen und sächlichen Ausstattung, des Einsatzes von Musik, des zeitlichen Ablaufs usw.	Verschiedene literarische Beispiele	• Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Suche und Auswahl von Themen, Texten und Textformen? • Wie sinnvoll und wie gut begründet ist diese Auswahl?
---	---	---	--	---

		Entscheidung für eine Variante (hier: Literarisches Café).		
21.-23. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) - gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) (SR2), (SR3)	Textoptimierung durch Einführung verfeinerter Lektorierungsverfahren (wie den Einsatz von Spezialisten-Teams, die die Texte unter ganz bestimmten Gesichtspunkten unter die Lupe nehmen; Schreibkonferenzen etc.).		- Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet? - Wie schlüssig werden Texte strukturiert?
24.-25. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) (SR2), (SR3), (SP7)	Erste Wirkungsanalysen durch Teilveröffentlichungen (z.B. Lesungen vor Schülern aus dem parallelen Literaturkurs).		- Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Textproduktionen anderer geäußert? - Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?
26.-29. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) (SR1), (SR2), (SR3)	Produktion und Redaktion weiterer themenbezogener Texte unter Anwendung bekannter Texterstellungsverfahren und erprobter, evaluierter Überarbeitungsmethoden		Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet?
30.-35. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) - die Präsentation der verfassten Schreibprodukte entwerfen, planen, organisieren und durchführen (SP7) (SR3), (SR4), (SR5)	Erarbeitung der Präsentation: Fertigstellung aller Texte, Textredaktion- und -korrektur, Layout, Druck, Veröffentlichung, Planung der Präsentation, Planung der Wirkungsanalyse (Fragebogen), Lese- und Gestaltungsproben, musikalische und räumliche Ausgestaltung, Planung der Verköstigung	Computer (Text-Layout; Korrekturprogramme); Musikinstrumente; Kostüm- und Dekorationselemente	- Wie sinnvoll und gut begründet ist die Auswahl der Texte und ihrer Präsentation im Hinblick auf das Endprodukt? - In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar?
36./37. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... die Präsentation der verfassten Schreibprodukte entwerfen, planen,	Präsentation (hier: literarisches Café im gestalteten Klassenraum mit musikalischem Rahmenprogramm und Verköstigung)	Fragebogen	Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt?

	organisieren und durchführen (SP7) • (SR4), (SR5)	vor Publikum (Eltern, Lehrer, Schüler) an zwei verschiedenen Abendterminen, Erfragen von Publikumsrückmeldungen		• Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar? • In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?
38. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) • (SR1), (SR2), (SR3), (SR4), (SR5)	Wirkungsanalyse und abschließende Bewertung Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion und Verbesserungsvorschläge, Reflexion des Schreibproduktionsprozesses, der Projektarbeit, der erbrachten Einzel- und Gruppenarbeitsleistungen		• In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen? • Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte und die tatsächlich erzielte Wirkung untersucht?

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang sind sowohl fächerübergreifende Aspekte relevant, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, als auch Grundsätze der Literatur-Kursarbeit.

Die folgenden überfachlichen Grundsätze 6-10 des Schulprogramms* kommen im Literaturunterricht in besonderer Weise zum Tragen:

- **Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.**
- **Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.**
- **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.**
- **Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.**
- **Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.**

* Überfachliche Grundsätze des Schulprogramms:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Innerhalb der gegebenen Freiräume sind von der Konferenz der Kurslehrkräfte Vereinbarungen zu Bewertungskriterien zu treffen, die Transparenz in der Leistungsbewertung schaffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur hat die Konferenz der Kurslehrkräfte im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Konferenzmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- **Prozessbewertung,**
- **Produktbewertung** und
- **Präsentationsbewertung.**

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Sie werden durch Beobachtungs- und Feedbackbögen eingeführt und vertraut gemacht. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann anhand von Bewertungsbögen begründet werden, die formal in ihren Kriterien den Schülerbeobachtungs- und Feedbackbögen gleichen (siehe Materialdatenbank).

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Auch für diese Unterrichtsphase hat die Konferenz der Kurslehrkräfte trotz unterschiedlicher Projektverläufe Grundsätze der Leistungsbewertung abgesprochen. Exemplarische Anwendungen der vereinbarten Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten auf jeweilige Projektphasen werden im Kapitel 2.1.2 (konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Spalte „Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung“) dargestellt.

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Theater

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt? In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kreativ-gestalterisch	Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen Strukturierung von theatralen Produkten Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird	In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Schülerpersönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel? Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl - Einzelszenen wie auch komplexere szenische Abläufe - sinnvoll strukturiert? Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
planerisch-praktisch	Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung	Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert? Wie realistisch werden szenische Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können? In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Theateraufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. im Hinblick auf Werbung, Programmheft, Catering ...)?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
evaluativ	Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts	Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert? Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung der szenischen Darbietungen? In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Präsentation zu nutzen? Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Medien

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
kognitiv-analytisch	Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu Medienprodukten unter der Verwendung von Fachtermini Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln eines Medienprodukts Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen Vergleichende Analyse medialer Gestaltungsmittel Beurteilung medialer Gesamtproduktionen anhand von Kriterien	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu Medienprodukten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? Wie differenziert werden relevante Gestaltungsmittel eines Medienprodukts in ihrer Funktion und Wirkung reflektiert? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
kreativ-gestalterisch	Experimenteller Umgang mit medialen Gestaltungsmitteln Entwicklung und Überarbeitung von Medienprodukten unter funktionalem Einsatz von Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht Ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Medienproduktionen Strukturierung von Medienprodukten	Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber medienpraktischen Verfahren und ungewohnten Darstellungsformen? In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar? Inwiefern werden bei Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten? Inwiefern werden Medienprodukte, sowohl - Einzelsequenzen wie auch komplexere Produktionen - sinnvoll strukturiert? Inwieweit werden bei der Präsentation des Medienprodukts der Adressatenbezug berücksichtigt?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
planerisch-praktisch	Realistische Planungen und Einschätzungen eines Projekts mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Medienproduktion Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Medienprojekts Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld der Präsentation eines Medienprodukts	Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themen- und Formatsuche und -auswahl? Wie realistisch werden Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurde ein Arbeitsbereich innerhalb der Medienproduktion bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich und teamorientiert übernommen (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie)? Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Präsentationen Aufgaben in Teamarbeit anhand eines Leitfadens durchgeführt (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)? Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Medien
evaluativ	Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der Vorgehensweise Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung des eigenen Medienprodukts Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Medienprojekts Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse	Wie stichhaltig und nachvollziehbar werden das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte begründet (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste)? Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Produktionstechnik und Materialeinsatz kritisch reflektiert? Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung eines Medienprodukts reflektiert werden? Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten? Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Projekts eingeschätzt?

Leistungsbewertung in Literaturkursen Inhaltsfeld Schreiben

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kognitiv-analytisch	Beschreibung von Texten und ihrer Gestaltungsmittel Identifizierung sprachgestalterischer Mittel in Texten Beschreibung von Zusammenhängen zwischen sprachlichen Gestaltungsmitteln und Wirkungsabsichten unter Einbezug von Fachwissen und –termini Beurteilung von Textprodukten in ihrer Wirkung	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden? Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kreativ-gestalterisch	experimenteller Umgang mit sprachlichen Gestaltungsmitteln Ideenreiche und neuartige Verwendung kennengelernter sprachlicher und inhaltlicher Gestaltungsmittel von Texten Kriteriengeleitete Überarbeitung und Optimierung von Schreibprodukten Funktionale Auswahl und Verwendung von Gestaltungsmitteln bei der Textproduktion Adäquate Strukturierung der Textprodukte Ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts	Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche? In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar? Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Textentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten? Wie schlüssig werden Texte strukturiert? Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
planerisch-praktisch	Suche und Auswahl von geeigneten Themen und Ideen zur Textproduktion Begründete Auswahl der Form des Endprodukts (Genre, Textgattung, Anthologie oder kohärenter Text, ...) Planerische Auswahl verfasster Texte im Hinblick auf das Endprodukt Beurteilung verschiedener Präsentationsformen hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen Begründete Auswahl einer geeigneten Form der Textpräsentation Beteiligung an der Planung und organisatorischen Realisierung der Textpräsentation	Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themensuche und -auswahl? Wie sinnvoll und gut begründet ist die Textauswahl im Hinblick auf das Endprodukt? In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar? Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar? In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
evaluativ	Üben konstruktiver Textkritik Annehmen konstruktiver Kritik Kriteriengeleitetes Überarbeiten von Texten Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse	Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Textproduktionen geäußert? Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten? Wie sorgfältig und intensiv werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet? Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung untersucht?

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Konferenz der Kurslehrkräfte trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln, Räumen und Geräten,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen und Geräten,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse,
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen über [SEFU](#) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Kurslehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu sollen neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Nur bei dringendem Handlungs-

bedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine grundlegende Revision wird nach 3 Jahren vorgenommen.

Hinweis: Das folgende Formular kann für die Weiterarbeit in der eigenen Konferenz der Kurslehrkräfte genutzt werden.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraum)
Funktionen					
Vorsitz					
Stellvertretung					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Kurslehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppen- größe				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fach- teamarbeit				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeit- schriften				
	...				
zeitlich	Abstände Teamarbeit				
	Dauer Teamar- beit				
	...				

Unterrichtsvorhaben				
Leistungsbewertung /Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE intern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
spezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				